

Michael Gleich: Web of Life – Die Kunst vernetzt zu leben

im Verlag Hoffmann und Campe

siehe auch: www.web-of-life.de, um einen Einblick in das Gesamtkunstwerk zu erhalten.

„Man muss das Chaos in sich tragen,
um einen tanzenden Stern zu gebären.“

Friedrich Nietzsche

„... bei der Erklärung des Weltgeschehens sind die klassischen Wissenschaften in zahlreichen Sackgassen gelandet. Um wieder herauszufinden, werden entscheidende Impulse von der Netzlogik ausgehen; diese Voraussage wage ich. Das Netz wird zur Ikone des biologischen Zeitalters, an dessen Beginn wir stehen. Und wer weiß, vielleicht widmen wir dem Netz eines Tages aus Dankbarkeit ein Monument. Oder anders: In hundert Jahren werden wir herausfinden, dass es sich selbst eines errichtet hat – in Gestalt eines durch und durch vernetzten Globus.“ (S. 130)

Michael Gleich ist überzeugter Netzwerker; was einen in seinem Buch immer wieder schier anspricht. Spritzig, spannend, humorvoll, informativ, und kein bisschen langweilig führt er uns durch die 295 Seiten seines Buches – spätestens in der Mitte wird uns klar: Vernetzung ist das Grundprinzip allen Lebens. Was in vielen spirituellen Traditionen als jahrtausende altes Wissen weitergegeben wird, entdeckt die moderne Wissenschaft schön langsam neu und macht es uns dadurch noch mal ganz anders deutlich und nutzbar. Der Autor betrachtet denn auch wirtschaftliche, soziale und kommunikative Netze und untersucht deren Strukturen.

Eine ganz allgemein gehaltene Definition von Netz liegt seinen Betrachtungen zu Grunde:

„Ein Netz ist die Verbindung vieler Lebewesen zu einer neuen, funktionierenden Einheit. Lebewesen sind die Knoten eines Netzes. Es besitzt Eigenschaften, die auf der Ebene seiner Knoten noch nicht existieren. Diese neuen Qualitäten entstehen durch die Zahl und die Anordnung der Knoten und vor allem durch die Interaktionen zwischen ihnen.“

Das Herzstück seiner Ideen sind die zehn Gesetze der Netze:

Netze handeln komplex	Netze erzeugen Chaos
Netze leben nichtlinear	Netze verzeihen Fehler
Netze erfinden Neues	Netze nutzen Symbiosen
Netze antworten flexibel	Netze vereinen Vielfalt
Netze ordnen Chaos	Netze verkleinern Welten

Daraus ergeben sich u.a folgende Merkmale von Netzen

- ♦ Komplexe Systeme entziehen sich der totalen Kontrolle und Manipulation durch den Einzelnen.
- ♦ In Netzen ohne Zentrum verteilt sich die Macht auf viele.
- ♦ Netze machen frei, jeder kann zu einem „aktiven Knoten“ in einem sozialen Netz werden
- ♦ Chaos und Zufall werden als Gestaltungskräfte berücksichtigt

Im Kapitel über die Netzlogik behandelt er dann u.a. den Nutzen der Netze und stellt darin z.B. 33 Inspirationen für Netzwerker vor, von welchen ich hier vier kurz anreißen möchte

- ♦ Das **5-D-Denken** umfasst die 3 Dimensionen im Raum (Höhe –Breite – Tiefe)
dazu die Zeit, als Prozessdimension
und zusätzlich eine Netzdimension, welche die Qualität der Vernetzung betrachtet
- ♦ Der **Schwarm**: Betrachte das Wissen eines Einzelnen, gegenüber dem Wissen eines ganzen Schwarmes. Das kennen wir ja alle aus dem brainstorming: die Gruppe weiss mehr, als jeder Einzelnen...
- ♦ **Nomaden** als Vorreiter: sie reisen mit leichtem Gepäck, ziehen von einem Land ins ein anderes, ohne sich um Grenzen zu kümmern, benutzen umweltfreundliche Vehikel, die sie zur Not sogar verspeisen können, erzählen Geschichten und reagieren spontan auf Veränderungen...
- ♦ **Füttere das Netz mit Nützlichem...**
...und es wird Dich ernähren, denn es gilt folgendes: „im vernetzten Leben wird jeder von uns zukünftig einen heimlichen Zweitjob haben – als Kommunikator. „Pflege das Netz!“, lautet die Stellenbeschreibung.“ (S. 158)

Ein vielschichtiger Kokon aus vom Menschen gewebten Netzen umgibt unsere Erde, gesponnen aus: Schienennetzen, Autobahnen, Flugnetzen, Seefahrtsrouten, Pipelines, Kanälen, Stromleitungen, Datahighways, Telefonnetzen, und noch vielen mehr. Dadurch wird eine Schutzhülle geschaffen, in welcher eventuell der nächste Schritt der Evolution sich vollziehen kann, spekuliert Michael Gleich in seinem Buch. Das finde ich einen ganz spannenden Gedanken, die Menschheit „verpuppt“ sich in all diesen Netzfäden... und kann ihn direkt spüren, diesen Kokon, in welchen wir uns da einspinnen, mit all unserem Wissen, all unserer Technologie, aber auch all unseren Wünschen und Sehnsüchten...

Intuition ist unser Sinnesorgan für vernetzte Situationen